

Schirmherrin

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

Freundeskreis HAP Grieshaber e.V.
Städtisches Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen
Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum in Mainz
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und
Kultur Rheinland-Pfalz
Kultursommer Rheinland-Pfalz

Veranstalter

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Verantwortlich: Wolfgang Fallner
Ausstellungsteam und Ansprechpartner:
Uwe Bader, Dr. Albrecht Gill, Dr. Irene Nehls

Öffnungszeiten der Sonderausstellung

Dienstag bis Freitag von 9.00 - 17.00 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 13.00 - 17.00 Uhr
Montag: für Einzelbesucher geschlossen, nur für Gruppen
nach im Voraus erfolgter und bestätigter Anmeldung.

Eintrittspreise

Für Einzelpersonen: 5,00 €
Bei Gruppen ab 20 Personen: 3,00 € pro Person
Schüler-/Jugendgruppen sind vom Eintritt befreit.

Hinweise zum Ausstellungsbesuch

Die Dauerausstellung „Verfolgung und Widerstand in
Rheinland-Pfalz 1933 – 1945“ der Gedenkstätte kann gleich-
zeitig besucht werden. Der Besuch von Gruppen ist aus
organisatorischen Gründen nur nach vorheriger Anmeldung
mit verbindlicher Terminabstimmung möglich. Es werden
Führungen für Gruppen ab 20 Personen angeboten (Gebühr:
30,- €, für Schul- und Jugendgruppen kostenlos; Anmeldung
mind. 3 Werktage vor dem geplanten Besuchstermin).

Anmeldung

Anmeldung von Gruppen und Führungen unter:
Tel.: +49 (0) 62 42 - 91 08 10
Fax: +49 (0) 62 42 - 91 08 20
info@ns-dokuzentrum-rlp.de

Kontakt

NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz
Gedenkstätte KZ Osthofen
Ziegelhüttenweg 38
67574 Osthofen
Tel.: 0 62 42 / 91 08 10
Fax: 0 62 42 / 91 08 20
E-Mail: info@ns-dokuzentrum-rlp.de
Web: <http://www.gedenkarbeit-rlp.de/>
<http://www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de>

Anreise

Bahn: am Bahnhof Osthofen in nördlicher Richtung (Fahrrich-
tung Mainz) 3 Minuten Fußweg zur Gedenkstätte (links hinter
dem Bahnübergang).
Auto: A 61 Köln – Speyer (von Norden) Ausfahrt „Gunderheim-
Westhofen/Osthofen“ über Westhofen nach Osthofen, (von
Süden) Ausfahrt „Worms-Nord, Mörtstadt, Osthofen“, dann der
Beschilderung Richtung Osthofen folgen. In Osthofen der türkis-
farbenen Beschilderung zur Gedenkstätte folgen. Die Anfahrt ist
von Osten (Hessen, nördliches Baden-Württemberg) auch über
Worms und von dort über die Bundesstraße 9 möglich, von der
eine Straße direkt nach Osthofen führt. Parkplätze stehen in
begrenztem Umfang vor der Gedenkstätte zur Verfügung.

Begleitbuch

Das Begleitbuch zur Ausstellung HAP Grieshaber - „Malgré Tout
– Trotz Allem!“ ist am Empfang der Gedenkstätte zum Preis von
10,- € erhältlich.

Zudem sind Plakate käuflich zu erwerben.

Flyergestaltung: Hochschule RheinMain, Wiesbaden

HAP GRIESHABER

Malgré Tout – Trotz Allem!



HAP Grieshaber, Koreanische Mutter

29. August – 1. Dezember 2013

Ausstellung in der Gedenkstätte KZ Osthofen

HAP Grieshaber und die Gedenkarbeit

HAP Grieshaber (1909 – 1981) setzte sich nach dem Zweiten Weltkrieg für die Erinnerung an die Opfer der NS-Diktatur und für die Aussöhnung mit den Ländern ein, die unter der deutschen Besatzungsherrschaft gelitten haben. So verfolgte er Mitte der 1960er Jahre mit besonderem Interesse, wie sich das Verhältnis zwischen Polen und Deutschen entwickelte. Er engagierte sich für den Bau einer Sühnekirche in Ausschwitz und schnitt dafür den „Polnischen Kreuzweg“. Das Projekt scheiterte an den politischen Gegebenheiten des „Kalten Krieges“. Die Farbholzschnitte des Kreuzwegs erschienen aber als Buch mit Meditationstexten von Stefan Kardinal Wysinski, dem damaligen Primas von Polen. Mit einer Sonderauflage eines Heftes seiner Zeitschrift „Der Engel der Geschichte“ und dem eigens dafür geschnittenen Farbholzschnitt „Das Rad“ trug er wesentlich dazu bei, dass der Druck des „Totenbuchs von Neuengamme“, einem KZ am Rande Hamburgs, finanziert werden konnte. Mit vier Farbholzschnitten beteiligte er sich 1980 an einem Mappenwerk, das die Erinnerung an die Opfer des KZ Buchenwald heraufrief. Die Gedenkstätte KZ Osthofen zeigt auf Anregung des Kunst- und Kulturbeirates zur Gedenkarbeit in Rheinland-Pfalz eine Auswahl der politischen Werke Grieshabers, die in besonderer Weise die Geschichte und die heutige Aufgabe des Ausstellungsortes berücksichtigt.



Abbildung „Das Rad“
(geschnitten für das Totenbuch von Neuengamme)

HAP Grieshaber in der NS-Zeit

Der Holzschneider HAP Grieshaber, der in Reutlingen eine Lehre als Schriftsetzer und Drucker absolvierte und an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart studierte, hatte während der NS-Diktatur ein faktisches Verbot, sich künstlerisch zu betätigen. Gleichwohl entstanden in dieser Zeit - als Handwerk getarnt - die „Reutlinger Drucke“. Das „*Malgré tout!*“, das „Trotz allem“ wurde damals zu seinem Lebensmotto. Es fand in der Figur des „Pan“, des Hirtengotts der griechischen Mythologie, als Signet Grieshabers ein bildnerisches Pendant. Stets im Visier der Nazis, wohnte Grieshaber zur Untermiete und hielt sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser.



Abbildung „Deutschland“

Im September 1939 wurde er dienstverpflichtet und arbeitete in einer Reutlinger Maschinenfabrik, bis ihn ein Gestellungsbefehl der Wehrmacht erreichte. Schließlich landete er als Funker und Telegraph im elsässischen Hagenau (Haguenau). Dort fand er einen Zufluchtsort: Der Stadtbibliothek war eine Druckwerkstatt angeschlossen. Hier entstanden als „presse clandestine Hagenau“ illegale Drucke Grieshabers, vor allem seine „Plastischen Meditationen“. Für untergetauchte Mitglieder der Résistance druckte er Flugblätter und Lebensmittelkarten. In belgischer Kriegsgefangenschaft traf er den ihm bereits bekannten Raban Freiherr Göler von Ravensburg wieder. Göler war von den Nazis verhaftet, durch mehrere Gefängnisse geschleppt und schließlich an die Westfront strafversetzt worden. Der Verhaftung Gölers und dessen Weg durch die Schreckensorte der braunen Herrschaft widmete sich Grieshaber in einem Zeichenbüchlein, dessen Titel er später mit dem Zusatz „Le Baron et la Gestapo“ versah.

HAP Grieshaber und das Zeitgeschehen nach 1945

Von 1951 bis 1953 war er Dozent an der Bernsteinschule bei Sulz am Neckar und wurde 1955 als Professor an die Kunstakademie Karlsruhe berufen. Seine Lehrtätigkeit schlug hohe Wogen und hinterließ dauerhafte Spuren. Aus Protest gegen eine Prüfungsordnung, die noch aus der NS-Zeit stammte, legte er 1960 seine Professur nieder.

Grieshaber war immer ein betroffener Zeitgenosse. Wie kaum ein anderer Künstler nahm er zum Zeitgeschehen Stellung. Krieg, Hunger, Gewalt, Repression, Umweltzerstörung oder fehlendes Geschichtsbewusstsein riefen ihn auf den Plan. Die Kriege in Korea und Vietnam, die Befreiung der afrikanischen Völker aus der Kolonialherrschaft, das Obristenregime in Griechenland oder die Militärjunta in Chile forderten sein Engagement heraus. Er setzte sich für den Erhalt von Landschaft und für bedrohte Tiere ein. Im geteilten Deutschland erwies er sich als Brückenbauer.

In fünf Kontinenten wurden Werke des dreimaligen documenta-Teilnehmers ausgestellt. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen.



Abbildung „Elias“ mit Grieshabers Motto „Malgré tout!“